

Fällen ist eine ebene Schichtung oder Schrägschichtung deutlich zu erkennen. Gut sortierte Sande oder Feinsande sind selten.

#### Quartär

Quartäre Ablagerungen bestehen aus fluviatilen Sedimenten aus dem mittleren und oberen Pleistozän, deluvio-äolischen Ablagerungen (oberes Pleistozän), deluvialen (Pleistozän–Holozän), deluvio-fluviatilen und fluviatilen Ablagerungen (Holozän).

Fluviatile Sedimente (mittleres Pleistozän) wurden in der Böschung oberhalb des Gießgrabens, südöstlich von Ottenthal, westlich des Öchlsberges gefunden. Sie liegen ca. 5–7 m über dem Auniveau und ihre Mächtigkeit ist vermutlich nicht größer als 1–1,5 m. Die Zusammensetzung dieser Schotter ist sehr ähnlich dem pannonen Schotter nördlich und nordöstlich von Ottenthal. Gegenüber diesen unterscheiden sich die mittelpleistozänen Schotter nur durch einen höheren Karbonatanteil. Die Schotter wurden vermutlich im Mittelpleistozän auf kurze Distanz aus den pannonen Schottern fluviatil umgelagert. Aus diesem Grund haben sich offensichtlich auf manchen Geröllen weiße Karbonatbeläge erhalten, die auf den quartären Schottern gewöhnlich nicht auftreten.

Vermutlich fluviatile Ablagerungen (oberes Pleistozän) wurden bei der Brücke (Kote 259) an der Straße SSW Großriedenthal gefunden. Es handelt sich um braune, schwach kalkige, fein- bis mittelkörnige Sande mit Geröllen bis 3 cm Durchmesser. Die Gerölle bestehen vor-

wiegend aus Quarz, untergeordnet aus Karbonaten. Die Ablagerungen liegen ca. 1–3 m über dem Auniveau.

Löss (Pleistozän) bildet mehrere Meter mächtige (stellenweise mehr als 10 m mächtige) Deckschichten des relativ flachen Reliefs im überwiegenden Teil des kartierten Gebietes. Der Löss bedeckt großteils auch höhergelegene, in der Höhe deutlicher gegliederte Teile, die aus pannonen Sedimenten bestehen, und füllt auch präquartär gebildete Dellen und Gräben.

Deluvio-äolische Horizonte (oberes Pleistozän) wurden vor allem in der Umgebung der Weinkeller am Rand von Ottenthal gefunden. Es handelt sich hier um Wechsel von Löss mit Horizonten und Linsen von Sand, bzw. um Löss mit eingeschalteten Feinkiesen. Die maximale Mächtigkeit beträgt mehr als 2 m.

Deluviale Ablagerungen (Pleistozän–Holozän) treten vor allem als braune und rostbraune, sandige, nicht kalkhaltige Tone mit Beimengung von Kiesen im Nahbereich der pannonen und quartären Schotter auf.

Deluvio-fluviatile Ablagerungen (Holozän) sind als dunkelbraune, sandhaltige Tone mit Beimengung von Kiesen in den periodisch durchflossenen Tälern verbreitet.

Fluviatile Ablagerungen (Holozän) sind braungraue bis dunkelbraune grobsandige Ablagerungen mit Beimengung von Kiesen. Eine größere Ausdehnung und Mächtigkeit erreichen sie in der Austufe des Gießgrabens im Ort Ottenthal und dessen Umgebung. Im restlichen Teil des kartierten Gebietes ist deren Verbreitung sehr gering.

## Blatt 40 Stockerau

### **Bericht 2002 über geologische Aufnahmen im Quartär in der Umgebung von Stranzendorf auf Blatt 40 Stockerau**

PAVEL HAVLIČEK & LIBUŠE SMOLÍKOVÁ  
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Rahmen der Kartierung auf Blatt 39 Tulln wurde besonders zur Klärung quartärgeologischer Fragen eine geologische Kartierung auf dem östlich anschließenden Nachbarblatt 40 Stockerau, in der Umgebung von Stranzendorf durchgeführt. Bei der geologischen Kartierung konnten in neuen Aufschlüssen und Einschnitten in den steilen Hängen oberhalb des Dorfes viele fossile Böden einschließlich ihrer Derivate (Bodensedimente) festgestellt werden.

So sind hinter einem Weinkeller in Stranzendorf, ca. 200 m westlich des Sportplatzes (Dokumentationspunkt 3) im Löss zwei fossile Bodenbildungen erhalten, welche jedoch durch die Solifluktion intensiv zerstört sind. Der liegende Boden (Bodensediment) besteht aus dem Material des braunlehmartigen Luvisöms, gemischt mit umgelagertem

Humusboden, wobei nach der Umlagerung eine intensive Kalkanreicherung erfolgte. Im oberen Bodensediment treten zahlreiche Lösskindel und Pseudomyzelien auf. Der Löss zwischen beiden Lagen erfuhr eine ausgeprägte Solifluktion. In einem Einschnitt am nordöstlichen Ortsrand, oberhalb der Häuser (Dokumentationspunkt 28), ist im Löss, welcher auf neogenen Silten (? Laa-Formation, Karpatium) liegt, ein vererdeter braunlehmartiger Luvisol (wahrscheinlich PK V – jüngerer Holstein, PR/R1 – Mittelpleistozän) entwickelt. An der Basis dieses Bodens tritt ein auffälliger Ca-Horizont auf. Hinter dem Haus Nr. 93, ca. 300 m nordwestlich des Sportplatzes (Dokumentationspunkt 31) ist im Löss ein Rotlehm (PK X, G/M – Interglazial oder eine noch ältere Warmzeit, Grenze Mittelpleistozän/Altpleistozän, eventuell Altpleistozän) erhalten.

Diese neu festgestellten Aufschlüsse erhöhen weiter die Bedeutung dieser weltbekannten Quartär-Lokalität für die gesamteuropäische Korrelation äquivalenter Sedimente und fossiler Böden. Deshalb hat auch in Zukunft der Bereich um Stranzendorf höchste Bedeutung für weitere quartärgeologische Untersuchungen. Eine ebenso große Bedeutung besteht auch für die Korrelation mit den mährischen und oberösterreichischen Lokalitäten.

